

Wien, 12. Jänner 2025

Offener Brief für zielorientierte Innovationen im nächsten Regierungsprogramm

Adressat:innen

Der Bundespräsident,
der Bundeskanzler,
die Klubdirektor:innen der im Nationalrat vertretenen Parteien,
die Vorsitzenden und Generalsekretär:innen der im Nationalrat vertretenen Parteien,
die Landeshauptfrauen und Landeshauptmänner der Bundesländer,
die Präsident:innen der Kammern und der Industriellenvereinigung.

Wir rufen Sie dazu auf, Klima- und Umweltpolitik als integralen Bestandteil der Standortpolitik zu verstehen und konsequent weiterzuentwickeln. Dadurch schaffen Sie heute die Voraussetzungen für einen zukunftsorientierten und innovativen Wirtschaftsstandort, der sich langfristig in einem krisensicheren europäischen Wirtschaftsraum im Kontext globaler Herausforderungen behaupten kann. Das ist die Grundlage für ein wirtschaftlich erfolgreiches Österreich, das zukünftige Schadenskosten aufgrund Klimawirkungen in enormer Höhe vermeidet.

Die weltweiten ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels werden immer deutlicher spürbar. Um die Natur – und in Folge uns selbst als Gesellschaft – vor Zerstörung zu bewahren, ist davon auszugehen, dass alle Länder weltweit die Transition zur Klimaneutralität vollziehen werden. Dies wird klare Konsequenzen für die Nachfrage nach Produkten und Geschäftsmodellen mit sich bringen und jene begünstigen, die frühzeitig Expertise und Marktanteile in diesen Bereichen aufgebaut haben.

Ein Beispiel hierfür ist China, das seit 2001 in seinen 5-Jahres-Plänen systematisch die eigenen Kompetenzen im Bereich erneuerbarer Energien ausgebaut hat und heute in mehreren Segmenten Weltmarktführer ist. Um seine Standortstärke zu sichern, muss auch Österreich durch gezielte wirtschaftspolitische Maßnahmen sicherstellen, dass bestehende Kompetenzen strategisch genutzt werden, um innovative und zukunftsfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln und auszubauen. Dabei wird es unerlässlich sein, dass alle diese Geschäftsmodelle einen äußerst verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen im Sinne der Kreislaufwirtschaft gewährleisten.

Um dies zu erreichen, braucht es eine klar strukturierte Wirtschaftspolitik, die Entwicklungsziele präzise kommuniziert und Wirtschafts-, Ressourcen- sowie Klimapolitik eng miteinander verbindet, um die notwendige mittelfristige Transformation der Wirtschaft zu sichern. Österreich kann bereits auf erfolgreiche Beispiele verweisen. Während in der Automobilzulieferindustrie vielerorts Insolvenzen drohen, haben innovative österreichische Unternehmen frühzeitig auf globale Entwicklungen reagiert und ihre Technologieführerschaft in Schlüsselbereichen der Energiewertschöpfungskette – von Windkraftanlagen über Energiespeicher bis hin zu Elektrofahrzeugen – konsequent ausgebaut. Österreich ist auch das viertgrößte Ausfuhrland weltweit für Bahnindustriegüter in absoluten Zahlen, hinter Deutschland, China und den USA.

Diese und andere Beispiele zeigen trotz der Herausforderungen, die sich unter anderem durch die wachsende Innovationskraft des asiatischen Raums für eine zukunftsfähige Wirtschaft ergeben, dass Österreich – ebenso wie Europa insgesamt – über solide Ausgangsbedingungen und kritische

Kompetenzen verfügt. Diese bilden die Basis, auf der eine zukunftsorientierte Industrie- und Wirtschaftspolitik aufbauen muss, um den Wirtschaftsstandort zukunftsorientiert zu stärken.

Auch aus einer engen wirtschaftspolitischen Sicht sind Klimaschutzinvestitionen in Zukunft notwendig. Wie eine Studie des Umweltbundesamts, des Instituts für Höhere Studien, und der TU Wien im Auftrag der österreichischen Sozialpartner zeigt, können bis 2040 zusätzlich 1,3 bis 2,3% des BIP pro Jahr für Investitionen für die Klimaneutralität 2040 mobilisiert werden. Diese Investitionen erbringen in der Industrie sowie im Verkehrs-, Energie- und Gebäudesektor eine hohe inländische Wertschöpfung, eine spürbare Entlastung des Arbeitsmarktes, und verbessern die Handelsbilanz und Auslandsabhängigkeit durch weniger fossile Energieimporte.

Die Investitionen in Klimaschutz machen nur rund 15-30% der zu erwartenden Schadenssummen aus. Schon bis 2050 kann das BIP durch Klimaschäden signifikant reduziert werden, sollte die Wirtschaft nicht rechtzeitig klimaneutral werden. Aktiver transformativer Klimaschutz ist die ökonomisch günstigste Strategie.

Durch die Umlenkung öffentlicher Investitionen und den Abbau fossiler Subventionen können zukünftige Emissionen vermieden und gleichzeitig der Staatshaushalt entlastet werden. Diese Entlastung umfasst geringere Schadenskosten (z.B. in den Bereichen Gesundheit und Vermögenswerte in Form von zerstörten Gebäuden, Infrastrukturen und auf landwirtschaftlichen Flächen in Milliardenhöhe mit steigender Tendenz; der Vermögensschaden für Haushalte und Unternehmen der Unwetter in Niederösterreich im September 2024 belief sich z.B. auf 1,3 Mrd. EUR, ohne Berücksichtigung der Schäden an der Infrastruktur), der Wegfall der fossilen Subventionen an sich (bis zu 7 Mrd. EUR) sowie eine deutliche Reduktion von Strafzahlungen bei Nichterreichung der Klimaziele (bis zu 5,8 Mrd. EUR). Darüber hinaus profitieren die Wirtschaft und Gesellschaft durch eine höhere Lebensqualität, etwa durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs bzw. die Belebung von Siedlungskernen. Die geplanten Maßnahmen führen zudem zu einer sozial gerechteren Lastenverteilung, da die Kosten stärker von den Verursachern getragen werden.

Mut zu transformativen Innovationen

Auch die Unterstützung transformativer Innovationen wird eine zentrale Aufgabe der nächsten Bundesregierung sein. Dringenden Handlungsbedarf gibt es in den Bereichen Wohnen, Energieversorgung, Mobilität, Landwirtschaft und Industriestandort. Als Leuchtturmprojekte für ein Regierungsprogramm bieten sich daher ein innovativer Ansatz im Bereich Bauen und Wohnen sowie die Unterstützung weitreichender Transformationen in der energie- und emissionsintensiven Industrie an.

Ein **Innovationspaket für Bauen und Wohnen** würde enormes Innovationspotenzial im Gebäudesektor mobilisieren. Inspirierende Beispiele finden sich in der Schweiz, wo sogenannte Quartiere oder Areale zu Vorreitern zukunftsweisender Stadtentwicklungskonzepte geworden sind. Diese Projekte kombinieren moderne städtebauliche Ansätze mit energieeffizienten Gebäuden und lokalisierten Energiesystemen. Wärme und Kühlung werden vollständig lokal durch Erdsonden bereitgestellt, während mehr als die Hälfte des Elektrizitätsbedarfs durch gebäudeintegrierte Photovoltaik und andere erneuerbare Energiequellen gedeckt wird.

Im Bereich alternativer Baumaterialien, insbesondere dem Holzbau, sind österreichische Unternehmen international bereits sehr erfolgreich. Besonders innovativ sind Gebäudesanierungen und Bestandserneuerungen einzuschätzen, weil sie einerseits positive Effekte auf Arbeitsmarkt und Bauindustrie haben und andererseits den Energiebedarf senken und einer zusätzlichen Bodenversiegelung entgegenwirken. Solche Ansätze demonstrieren eindrucksvoll, wie Nachhaltigkeit und technologische Innovation in der Praxis umgesetzt werden können.

Ein Innovationspaket zur Transformation der Industrie fördert die konsequente Kreislaufführung von Rohstoffen, insbesondere von Kohlenstoff, sowie sektorübergreifende Kooperationen. Der öffentliche Sektor übernimmt dabei die Rolle eines Ermöglichers (Enablers), indem er gezielt die Entwicklung und den Ausbau von Infrastruktur unterstützt. Dazu zählen vor allem Transportmöglichkeiten für Wasserstoff und Kohlenstoff sowie geeignete Speicherslösungen. Diese Maßnahmen schaffen die notwendigen Rahmenbedingungen, um industrielle Transformation und nachhaltige Wertschöpfung zu ermöglichen.

Ein Innovationspaket zur Finanzierung der Transformation ermöglicht die zügige Umsetzung strategischer Innovationsziele. Für das Innovationspaket *Bauen und Wohnen* könnte die reaktivierte Wohnbau-Investitionsbank, die bereits vor Jahren gesetzlich eingerichtet wurde, eine zentrale Rolle spielen. Für das Innovationspaket *Transformation der Industrie* wäre die Schaffung eines neuen Finanzinstruments, des Austrian Innovation and Transition Fund, sinnvoll. Hierbei könnte der noch verfügbare Fonds des European Recovery Programs (ERP) aus der Nachkriegszeit gezielt aktiviert werden.

Diese neuen Finanzierungsinstrumente sollten durch eine Evaluierung bestehender Fördermechanismen begleitet werden, um ineffiziente oder kontraproduktive Maßnahmen zu identifizieren und zu eliminieren. Zusätzliche finanzielle Unterstützung könnten Mittel aus der Wohnbauförderung sowie Erlöse aus den Auktionen des EU-Emissionshandelssystems bieten. Diese Maßnahmen schaffen kurz- bis mittelfristig die notwendigen Ressourcen, um nachhaltige Transformationen in Schlüsselbereichen effektiv zu fördern. Für längerfristige Maßnahmen hat Mario Draghi in seinem Bericht für die Europäische Kommission (The future of European competitiveness) zukunftsweisende Vorschläge unterbreitet.

Ein Innovationspaket zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktivität und Ernährungssicherheit ist nötig, um zukünftige Ertragsschwankungen bis hin zu gänzlichen Ernteaussfällen, langfristig sinkende Produktivität und teure Anpassungsmaßnahmen zu verringern. Während die Kosten von Klimaschutzmaßnahmen oft im Mittelpunkt des Interesses stehen, übersteigen die Folgekosten des Nichthandelns die Kosten von Klimaschutzmaßnahmen um ein Vielfaches. Zentrale Maßnahmen umfassen die Förderung von Forschung zu diversifizierten, klima- und biodiversitätsfreundlichen Produktionsmethoden, die Unterstützung ressourcenschonender und resilienter Wertschöpfungsketten (Biodiversitätsförderung, Widerstandsfähigkeit gegen Klimaschäden) sowie die substanzielle Reduzierung von Lebensmittelabfällen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Diese Ansätze sind essenziell, um die Landwirtschaft zukunftsfähig zu machen und langfristige Ernährungssicherheit zu gewährleisten.

Um Österreich als attraktiven Wirtschaftsstandort zu sichern, ist es auch wichtig, die Abhängigkeit von teuren und knappen Rohstoffimporten zu reduzieren. Kreislaufwirtschaft und ressourcenschonende Bioökonomie bieten hierfür die passenden Ansätze. Sie fördern Wertschöpfung in Österreich, erhöhen die Versorgungssicherheit, stärken handwerkliche Fähigkeiten, schützen den natürlichen Lebensraum

und unterstützen die Landwirtschaft. Darüber hinaus steigern sie die Wettbewerbsfähigkeit, stärken bestehende Umwelttechnikunternehmen und erschließen neue Geschäftsfelder. Damit sichern sie regionale, zukunftsorientierte Arbeitsplätze, fördern die Wirtschaftsleistung und verbessern das Exportpotenzial.

Ein **Innovationspaket nachhaltige Mobilität** leistet einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft und stärkt die bereits bestehenden österreichischen Kompetenzen im Hoch- und Tiefbau auf den internationalen Märkten. Ein gut ausgebauter öffentlicher Verkehr ist mehr als nur eine Ergänzung zum Individualverkehr in Österreich. Der Ausbau des schienengebundenen öffentlichen Verkehrs ist eine strategische Investition in Österreichs Zukunft. Er bietet Pendlerinnen und Pendlern sichere, kostengünstige und stressfreie Mobilität, erhöht die Lebensqualität und reduziert Verkehrsunfälle. Wirtschaftlich stärkt er die heimische Schienenfahrzeug- und Tiefbauindustrie, sichert Arbeitsplätze und mindert die Abhängigkeit von fossilen Treibstoffen und Importen. Zudem entlastet eine moderne Schieneninfrastruktur Straßen und ermöglicht eine umweltfreundliche Verlagerung des Güterverkehrs.

Ein **Innovationspaket Stop der Versiegelung** ist nötig, da mit jedem Grad Erwärmung die mögliche Niederschlagsmenge um rund 10%, was bei der für 2100 prognostizierten Erwärmung in Österreich von 2,9°C also 30% entspricht. Das bedeutet, dass in Siedlungsräumen und außerhalb mehr Fläche zur Aufnahme des Wassers bereitgestellt werden muss, sollen Hochwasserkatastrophen verhindert werden. In den letzten 20 Jahren wurden in Österreich hingegen 130.000 Hektar Äcker und Wiesen versiegelt.

Österreich ist mit vielfältiger Natur und zahlreichen Kulturgütern gesegnet und daher für Touristen aus aller Welt attraktiv. Extremereignisse bedrohen nicht nur Menschen, Natur und Kultur, sie schrecken auch Touristen ab. Soll der klimawandelbedingte Rückgang der Schneedeckendauer und damit des Wintertourismus durch Sommertourismus kompensiert werden, müssen neben Emissionsreduktionen auch Anpassungsmaßnahmen gesetzt werden um Menschen, Infrastruktur und Wirtschaft zu schützen. Viele der Klimawandelanpassungsmaßnahmen sind auch aus anderen Gründen wünschenswert: Renaturierung von Industriebrachen, Flussläufen und Ackerrainen, Ausbau von Schwammstraßen und Schwammstädten mit mehr Grün in den Siedlungsgebieten, Wärmedämmung und Verschattung heben die Lebensqualität für Einheimische und die Attraktivität für Touristen. Die Maßnahmen können Teil eines Konjunkturpaketes zur Förderung von Klein- und Mittelbetrieben sein und sich günstig auf die Arbeitsplatzsituation, insbesondere in den ländlichen Regionen, auswirken. Zusätzlich können Kosten im Gesundheitsbereich eingespart werden, weniger Boden geht durch Erosion verloren, Städte und Gemeinden sparen Straßenreinigungs- und Bewässerungskosten, usw.

Steigende Jahresdurchschnittstemperaturen und deren weitreichende Auswirkung, die auch Bedrohungen der menschlichen Gesundheit umfassen, zählen unzweifelhaft zu den größten Herausforderungen dieses Jahrhunderts. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist der Klimawandel „die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschheit“ (WHO, COP26 Report, 2021). Wir benötigen daher ein **Innovationspaket für den Gesundheitsbereich**.

Der Klimawandel bedroht die menschliche Gesundheit auf vielen Ebenen u.a. aufgrund von Extremwetterereignissen wie Hitzewellen, Starkniederschlägen mit Überflutungen und Sturmschäden, durch Veränderungen bei der UV- und Luftschadstoffbelastung, neu oder verstärkt auftretende Pollenbelastungen mit erhöhtem Allergierisiko bis hin zu Infektionskrankheiten mit bisher nicht heimischen Erregern. Besonders bedeutsam bei Extremwetterereignissen, die in kurzer Zeit das Lebenswerk eines Menschen und einer Familie zerstören können, sind auch die Folgen für die psychische Gesundheit.

Hitzewellen, eine direkte und spürbare Folge des Klimawandels, gefährden Menschen mit bestimmten Vorerkrankungen (z.B. Asthma), ältere oder sehr junge Personen sowie diejenigen, die in Berufen mit hoher körperlicher Belastung arbeiten. Jeder zusätzliche Tag mit Temperaturen von 30 Grad im Sommer führt zu einem Anstieg der Sterblichkeit um 2,4% in den betroffenen Regionen.

Der Klimawandel verändert das Erkrankungsspektrum und den damit verbundenen medizinischen Versorgungs- und Pflegebedarf maßgeblich. Die Folgen betreffen bereits heute fast alle medizinischer Fachdisziplinen, speziell Notfall- und Innere Medizin, Infektiologie, Allergologie und Psychiatrie. Die Herausforderungen auch für das öffentliche Gesundheitssystem sind absehbar.

In dieser Hinsicht müssen auch gesundheitsökonomische Betrachtungen angestellt werden. Beispielsweise hat die zunehmende Vorbereitung von Ragweed (*Ambrosia artemisiifolia*) mit seinen hoch-allergenen Pollen neben den ernstesten gesundheitlichen Auswirkungen (Allergien) auch erhebliche Gesundheitskosten zur Folge. Berechnungen zeigen, dass in Europa 13,5 Millionen Menschen von einer Ambrosia-Allergie betroffen sind, was Gesundheitskosten von 7,4 Milliarden EUR pro Jahr verursacht.

Effektiver Klimaschutz kann jedoch nicht nur Todesfälle und Krankheitsjahre verhindern, sondern auch die allgemeine Gesundheit der Bevölkerung verbessern, indem er zu gesünderer Ernährung und mehr Bewegung im Alltag anregt. Gleichzeitig trägt Klimaschutz durch eine gesündere Bevölkerung zur Entlastung des Gesundheitswesens bei. Die Gesundheit aller Menschen sollte daher ein gemeinsames Anliegen sein.

Eine ambitionierte Innovations- und Wirtschaftspolitik

Diese Argumente sollten die Basis für eine ambitionierte Innovations- und Wirtschaftspolitik der nächsten Bundesregierung sein. Um die Zielorientierung, Machbarkeit und Akzeptanz sicherzustellen, empfehlen wir, die einzelnen Maßnahmen unter Einbeziehung aller relevanten Stakeholder:innen zu entwickeln. Hierfür bieten wir unsere wissenschaftliche Expertise an.

Mit freundlichen Grüßen

1. Univ.-Prof. Dr. Sigrid Stagl, Ökologische Ökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien
2. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Stefan P. Schleicher, Volkswirtschaft, Karl-Franzens-Univ. Graz
3. Univ.-Prof. DI Dr. Reinhold W. Lang, Kunststofftechnik, Johannes Kepler Univ. Linz
4. Univ.-Prof. Dr. Michael Getzner, PhD, Finanzwissenschaft, TU Wien
5. Univ.-Prof. Dr. Helmut Haberl, Soziale Ökologie, BOKU Wien
6. Univ.-Prof. Dr. Karl Steininger, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Universität Graz
7. Assoc.Prof. Dr. Karlheinz Erb, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
8. Dr. Stephan Lutter, Ökologische Ökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien
9. Univ.-Prof. Dr. Melanie Pichler, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
10. DI Dr. Florian Borgwardt, Hydrobiologie und Gewässermanagement, Universität für Bodenkultur Wien
11. Dr. Barbara Smetschka, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
12. Assoc.Prof. Dr. Stefan Giljum, Ökologische Ökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien
13. Assoc.Prof. Dr. Simone Gingrich, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
14. Dr. Nicolas Roux, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
15. Dr. Dominik Wiedenhofer, Industrielle Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
16. Dr. Veronika Gaube, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien

17. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Helga Kromp-Kolb, Meteorologie, Universität für Bodenkultur Wien
18. Univ.-Doz. Dr. Herbert Formayer, Klimawissenschaft, Universität für Bodenkultur
19. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Brand, Politikwissenschaft, Universität Wien
20. Univ.-Prof. Dr. Fridolin Krausmann, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
21. Univ.-Prof. Dr. Günter Emberger, Verkehrswissenschaften, TU Wien
22. OA Assoc.-Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. med. Hans-Peter Hutter, Umweltmedizin, Meduni Wien
23. Dr. Martin Bruckner, Ökologische Ökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien
24. Priv. Doz. DI Dr. phil. Willi Haas, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
25. DI Dr. Daniel Huppmann, Energiemodellierung und Integrierte Systemanalyse, Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse
26. Univ. Prof. Dr. Michael Kundi, Umweltmedizin, Public Health, Medizinische Universität Wien
27. Univ. Prof. Dr. Georg Gratzner, Waldökologie, Universität für Bodenkultur
28. Univ.-Prof. Dr. Ingolfur Blühdorn, Gesellschaftswandel & Nachhaltigkeit, Wirtschaftsuniversität Wien
29. Univ.-Prof. Dr. Patrick Sakdapolrak, Geographie und Regionalforschung, Universität Wien
30. Univ.-Prof. Dr. Eva Vetter, Zentrum für Lehrer*innenbildung, Universität Wien
31. Dr. Andreas Exner, Transformationsforschung, Universität Graz
32. Univ. Prof. Dr. Harald Wilfing, Evolutionäre Anthropologie, Universität Wien
33. Univ.-Prof. (i.R.) Ing. Dr. phil. Dr. h.c. Verena Winiwarter, Österreichische Akademie der Wissenschaften
34. Univ.-Prof. Dr. Michael Finus, Volkswirtschaft, Universität Graz
35. Dr. Leonard C. Pasqualini, Chemie, HBLFA Tirol
36. Univ.Prof. Dr. Dr.h.c. Josef Christian Aigner, Psychologe, Bildungswissenschaftler, Psychotherapeut, ehem. Leopold Franzens-Universität Innsbruck
37. Markus Palzer-Khomenko, MSc, Geologie, Universität Wien
38. Prof. Dr. Karl Aiginger, Europaplattform Wien Brüssel, WU Wien
39. Univ.-Prof. Dr. Daniel Ennöckl, Institut für Rechtswissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien
40. Dr. Klaus Jäger, Biochemiker im Ruhestand
41. Assoz. Prof. Dr. Nils Carqueville, Physik, Universität Wien
42. Univ.-Ass. Mag. Dr. Susanne Hochreiter, Germanistik, Universität Wien
43. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis, Abfallbehandlung und Ressourcenmanagement, Uni Innsbruck
44. Johannes Stangl, MSc - PhD Student am Complexity Science Hub & an der Wirtschaftsuniversität Wien
45. Univ.- Prof. Dr. Dorothee Bohle, Politikwissenschaft, Universität Wien
46. Univ.Prof. i.R. Dipl.-Phys. Dr. phil.nat Wolfgang Liebert, Sicherheits- und Risikowissenschaften, BOKU
47. Univ.-Prof. Dr.phil. Lukas Meyer, Philosophie, Universität Graz
48. Dr. Michael Bürkle, Innsbruck
49. Dr. Michael Busse, S4F-Koordinationsteam West

50. Univ.-Prof. Dr. Anja Lembens, Didaktik der Chemie, Universität Wien
51. Dr. Rainer Bauböck, Professor i.R. für soziale und politische Theorie, Europäisches Hochschulinstitut, Florenz
52. Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Wolfgang Kromp, Risikowissenschaften, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien
53. Univ.-Prof. Dr. Christa Schleper, Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Universität Wien
54. Univ. Prof. i.R. Dr. Georg Kaser, Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften, Universität Innsbruck
55. Assoz.-Prof- Dr. Franz Essl, Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien
56. PD DI Dr Andreas H. Melcher, Entwicklungsforschung, Universität für Bodenkultur Wien
57. Prof. Gernot Wagner, PhD, Columbia Business School, New York
58. Dr. Christina Plank, Politische Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
59. Univ.Prof Dr Petra Heffeter, Krebsforschung, Med. Uni Wien
60. Univ.Prof. Dr. Johann Stötter, Geographie, Universität Innsbruck
61. Dr. Ines Omann, ÖFSE – Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung
62. Assoz. Prof. Dr. Daniel Hausknost, Gesellschaftswandel & Nachhaltigkeit, Wirtschaftsuniversität Wien
63. Assoz.Prof. Mag. Dr. Carmen Konzett-Firth, Romanistik, Universität Innsbruck
64. Dr.ⁱⁿ Friederike Frieß, Sicherheits-Risikowissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien
65. aoUniv.Prof.Dr. Gabriele Tondl, Volkswirtschaft, Wirtschaftsuniversität
66. Dr. Fabian Schipfer, Technikfolgenabschätzung, International Institute for Applied Systems Analysis
67. Mag. rer. nat. Dr. techn. René Sedmik, Atomic and Subatomic Physics, TU Wien
68. Dr. Heinz Fuchsig, Arbeits- und Umweltmedizin, Innsbruck
69. Konstantin Weber, MSc, PhD student in Climate Science, ETH Zürich
70. Univ.-Prof. Dr. Susanne Pernicka, Soziologie, Johannes Kepler University Linz
71. Dr. Patrick Scherhauser, Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik, Universität für Bodenkultur
72. Assoz.-Prof. Dr. Thomas Bruderermann, Umweltsystemwissenschaften, Universität Graz
73. Mag. Dr. Norbert Mayr, Kunstwissenschaft, Architekturgeschichte und -theorie
74. Prof. (FH) Dr. Johannes Jäger, Volkswirtschaft, Fachhochschule des BFI Wien
75. Dr. Ulrich Morawetz, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien
76. Univ.-Prof. Dr. Sigi Atteneder, Architektur, Kunstuniversität Linz
77. Dr Heinz Nabielek, Energy Research, Forschungszentrum Jülich, retired
78. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. MSc Alexander Passer, Nachhaltiges Bauen, TU Graz
79. Dr. Leonore Theuer, Juristin
80. Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Schöfberger, Organische Chemie, Johannes Kepler Universität Linz
81. Ass.Prof. DI Dr. Verena Radinger-Peer, Landschaftsentwicklung, Erholungs- & Naturschutzplanung, BOKU

82. Dr. Martin Hagmüller, Signalverarbeitung und Sprachkommunikation, Technische Universität Graz
83. Ao.Univ.-Prof.Mag.Dr. Katrin Schäfer, Evolutionäre Anthropologie, Universität Wien
84. Univ.Prof. Mag. Dr. Harald Rieder, Meteorologie und Klimatologie, Universität für Bodenkultur Wien
85. Mag.a Katrin Sippel, M.A., Österreichische Gesellschaft für Exilforschung
86. Dr. Rudolf Scheutz, Anthering
87. Univ.-Prof. Priv.-Doz. Dr. René Mayrhofer, Networks and Security, Johannes Kepler Universität Linz
88. Univ.-Prof. Wolfgang Streicher, Konstruktion und Materialwissenschaften, Universität Innsbruck
89. Dr. Alexander Behr, Politikwissenschaft, Universität Wien
90. Assoc. Prof. Mag. Dr. Martin Schmid, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur
91. Dr. Christian Plas, Sustainability Services, EY Denkstatt
92. Mag. Dr. Harald Büchele, Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt, Innsbruck
93. Mag. Simon Tschannett, Meteorologe, Stadtklimatologie, Geschäftsführer Weatherpark GmbH
94. Univ. Doz. Dr. Peter Ambros, Wien
95. Dipl.-Ing. Dr. Lukas Daniel Klausner, Informatik und Security, FH St. Pölten
96. Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. Winkler, Dekan Theologische Fakultät, Universität Salzburg
97. Dr Thomas Weber, Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Klinik Donaustadt
98. Dr. Teresa Weber-Rössler, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Wien
99. ao.Univ.-Prof.i.R. Dr. Bernd Thaller, Mathematik, Universität Graz
100. Univ. Prof. i.R. Dr. Heribert Insam, Umweltmikrobiologe, Universität Innsbruck
101. Dr. Valerie Lenikus, Politikwissenschaft, Universität Wien
102. Univ.-Prof. DI Dr. Thomas Ertl, Siedlungswasserwirtschaft, Boku Wien
103. Dr. Stefanie Linser, Wald-, Umwelt-, und Ressourcenpolitik, Universität für Bodenkultur Wien
104. Assoz. Prof. i. R. Dr. Petra Seibert, Meteorologie, Univ f Bodenkultur Wien und Univ Wien
105. Dr.in Irene Kloimüller MBA, Arbeitsfähigerhalten KG
106. Univ.Prof. Dr. Werner Müller, Statistik, JKU Linz
107. Dr. Anne Sophie Meincke, M.A., Philosophie, Universität Wien
108. Prof.FH Dr.Dr.h.c. Alexander Jäger, Umwelt- und Bioenergie, FH Oberösterreich
109. Dr. Anja Marie Westram, Biologie, Norwegen
110. DI Dr. Mirko Javurek, Mechatronik, Johannes Kepler Universität Linz
111. Dr. Andreas Weber, M.A., Soziologie, Universität Wien
112. Univ. Prof. Dr, Gerhard J. Herndl, Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Universität Wien
113. Prof. Dr. Klaus Hubacek, Science, Technology and Society, University of Groningen
114. Univ.-Prof. Dr. Stefan Perner, Privatrecht, Wirtschaftsuniversität Wien
115. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Posch, Umweltsystemwissenschaften, Universität Graz
116. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Michael Tost, Mining Engineering and Mineral Economics, Montanuniversität Leoben
117. Univ.-Prof. Andreas Dür, PhD, Internationale Politik, Universität Salzburg

118. Univ.-Prof. Dr. Leonhard Dobusch, Betriebswirtschaftslehre, Universität Innsbruck
119. Ao.Univ.-Prof.Mag.Dr. Irmgard Greilhuber, Biodiversität, Mykologie, Universität Wien
120. Dagmar Henner, MSc PhD, Umweltsystemwissenschaften, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Universität Graz
121. Univ.Prof. Dr. DI Marianne Penker, Ländliche Entwicklung, Universität für Bodenkultur Wien
122. Mag.Dr. Nikolaus Muellner, University of Natural Resources and Life Sciences, Institute for Safety and Risk Research, Vienna
123. Univ.Prof. Kyoko Shinozaki, Social Change and Mobilities, Universität Salzburg
124. Dr. Ernest Aigner, Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland
125. Dr. Maria von Balthazar, Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien
126. Univ.-Prof. DI Dr. Christian Paulik, Institut für Chemische Technologie Organischer Stoffe, Johannes Kepler Universität Linz
127. Dr. Maximilian Sohmen, Medizinische Universität Innsbruck
128. Gabriele Hadl, MA. Ph.D., Medien- und Kommunikationswissenschaft, Alpen-Adria Universität Klagenfurt
129. Priv.-Doz. DI Dr. Günter Langergraber, Siedlungswasserwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien
130. Prof. Dr. Stefanie Wöhl, Politikwissenschaft, Fachhochschule des BFI Wien
131. Univ.-Prof. (i.R.) Mag. Dr. Kurt Kotrschal, Universität Wien Sprecher der AG Wildtiere am Forum Wissenschaft & Umwelt
132. Dr. Gerald Raab, Erdsystemwissenschaften, Universität Graz
133. Vis.-Prof. Univ.-Prof. (i.R.) Dr. Ferdinand Kerschner, Johannes Kepler Universität Linz
134. DI Dr. Stefan Hörtenhuber, Nutztierwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien
135. Prof. Mag. Nieves Anna Cavic-Podgornik, Slawistik, Universität Wien
136. Dr. Holger Faby, FB Soziologie & Sozialgeographie, Paris Lodron-Universität Salzburg
137. Univ Prof Dr Barbara Prainsack, Politologin, Universität Wien
138. Dr.med.univ. Patrick Forstner, Hygiene, Mikrobiologie und Umweltmedizin, Medizinische Universität Graz
139. Univ.-Prof. Dr. habil Franzisca Weder, Communication Management and Media, Department of Business Communication, Wirtschaftsuniversität Wien
140. Doz. Dr. Hanns Moshhammer, Umwelthygiene und Umweltmedizin (ZPH), Medizinischen Universität Wien
141. Dipl.-Ing. Dr. Daniel C. Rosenfeld, Abfall- und Ressourcenmanagement, TU Wien
142. DI Dr. Paul Pfaffenbichler, Verkehrswesen, Universität für Bodenkultur Wien
143. Univ.-Prof. Mag. Katrin Watschinger, PhD, Molekulare Biochemie, Medizinische Universität Innsbruck
144. Prof. Mag. Dr. Karin Mauracher, BEd, Pädagogische Hochschule Tirol
145. Univ.Prof. Dr. Werner Zollitsch, Centre for Global Change and Sustainability, Universität für Bodenkultur Wien
146. Dr.techn. Andrea Jany, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Universität Graz
147. Univ.-Prof. Dr. Laurenz Ennser-Jedenastik, Österreichische Politik im europäischen Kontext, Universität Wien

148. Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger, Institut für Moraltheologie, Katholische Privatuniversität Linz
149. Univ.Prof. Dr. Hermine Mitter, Umweltsystemwissenschaften, Universität Graz
150. Univ. Prof. Dr. Michael Bahn, Department of Ecology, Universität Innsbruck
151. Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Aufleger, Wasserbau, Universität Innsbruck
152. Raphaela Maier, PhD, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Universität Graz
153. Dr. Gerhard Wotawa, Umweltmeteorologe, Vorsitzender Österreichische Gesellschaft für Meteorologie/Co-Vorsitzender Climate Change Center Austria
154. Assoz. Prof. (FH) Dr. Harald A. Friedl, FH JOANNEUM GesmbH
155. Dr. Klaus Rheinberger, Forschungszentrum Energie, FH Vorarlberg
156. Prof. Dr. Barbara Horejs, Direktorin ÖAI, ÖAW
157. a.o. Univ.Prof.Dr. Ruth Simsa, Soziologin, Wirtschaftsuniversität Wien
158. Univ. Prof. Simone Pokrant, Fachbereich Chemie und Physik der Materialien, Universität Salzburg
159. Assoz.-Prof. Dr. Jakob Abermann, Glaziologie und Klimatologie, Universität Graz
160. Priv.-Doz. Dr. Heide Spiegel, Bodengesundheit und Pflanzenernährung, AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit
161. Andreas Kellerer-Pirklbauer, Geograph und Klimawandelfolgenforscher, Universität Graz
162. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Helmut Rechberger, Ressourcenmanagement, TU Wien
163. Univ.-Prof. Dr. Günther Stocker, Institut für Germanistik, Universität Wien
164. Univ.-Prof. Dr. Kerstin Neumann, Betriebswirtschaft (Corporate Sustainability), Universität Innsbruck
165. Dr. Klaus Schuch, Wissenschaftlicher Leiter des ZSI – Zentrum für Soziale Innovation
166. Ass.-Prof. Dr. Manuela Hirschmugl, Geographie und Raumforschung, Universität Graz
167. Dr.ⁱⁿ DIⁱⁿ Rita Mayrhofer, Landschaftsplanung, Universität für Bodenkultur Wien
168. Dr. Katrin Hagen, Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung, TU Wien
169. HS-Prof. Mag. Dr. Bernhard Koch, Pädagogische Hochschule Tirol
170. Nina Knittel, Ökonomin, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Universität Graz
171. Dr. Julia Danzer, Klimaforschung, Universität Graz
172. Priv. Doz. Dr. Ivo Ponocny, Psychologie, Sigmund Freud Privatuniversität
173. Univ.-Prof. i. R. Dr. Richard Parncutt, Universität Graz
174. Dr. Anna Wawra, Bodenforscherin, AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit
175. Univ.-Prof. Axel Maas, Physik, Universität Graz
176. Univ.-Prof. Dr. Thomas Kienberger, Energy Network Technology, Montanuniversität Leoben
177. Dr.techn. Dipl.-Ing. Hartmut Dumke, Institut für Raumplanung, TU Wien
178. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Sturmbauer, Institut für Biologie, Karl-Franzens-Universität Graz
179. Dr. Annina Thaller, Institut für Umweltsystemwissenschaften, Universität Graz
180. DI Dr. Tania Berger, Social sPACe based research in built Environment (SPACE), Universität für Weiterbildung Krems

181. Dr. Gunter Sperka, ehem. Klimaschutzkoordinator des Landes Salzburg
182. Mag.a Dr.in Dr.in Henrike Winkler, FB Sport- und Bewegungswissenschaft, Universität Salzburg
183. Univ.Prof.Dr. Ulrike Tappeiner, Ökosystem- und Landschaftsökologie, Universität Innsbruck
184. Univ.-Prof. Dr. Alice Pechriggl, Institut für Philosophie, Universität Klagenfurt
185. PD Dr. Sieghart Sopper, Flow Cytometry Unit, Tumor Immunology Lab, Hämatologie und Onkologie, TKFI, Medizinische Universität Innsbruck
186. Univ. Prof. Dr. Bettina Weber, Pflanzenökologie und globale Prozesse, Universität Graz
187. Univ.-Prof. Dr. Ernst Langthaler, Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte, Johannes Kepler Universität Linz
188. DI Dr. Klaus Jorde, KJ Consult
189. Prof. Ulrike Stamm, PH Oberösterreich
190. Assoc. Prof. Dr. Johannes Schmidt, Energie- und Ressourcenökonom, Universität für Bodenkultur Wien
191. Dr. Matthias Jonas, Advancing Systems Analysis, International Institute for Applied Systems Analysis
192. Univ. Prof. Yuri Kazepov PhD, Soziologie, Universität Wien
193. Michael J Kuba, MSc., Ph.D, Department of Biology, University of Naples Federico II
194. Ao.Univ.Prof. DI Dr. Klaus Katzensteiner, Institut für Waldökologie, Department für Ökosystemmanagement, Klima und Biodiversität, Universität für Bodenkultur, Wien
195. Assoc. Prof. Dr. Birgit Bednar-Friedl, Institute of Economics and Wegener Center for Climate and Global Change, Universität Graz
196. Dr. Thomas Schinko, Ökonom und Systemwissenschaftler, IIASA Laxenburg
197. Dr. Mathias Kirchner, Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit, Universität für Bodenkultur Wien
198. ao.Univ.Prof. Dr. Christian Rammel, Kompetenzzentrum für Sustainability Transformation and Responsibility, Wirtschaftsuniversität Wien
199. Prof.(FH) DI Dr. Christian Wartha, Energie und Umwelt, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland GmbH
200. DI Gerald Gmachmeir, Physik, Johannes Kepler Universität Linz
201. Priv.-Doz. Dr. Christa Schafellner, Dept. Ökosystemmanagement, Klima und Biodiversität, Universität für Bodenkultur Wien
202. Univ.Prof. Dr. Jürgen Essletzbichler, Spatial and Social-Ecological Transformations (ISSET), Wirtschaftsuniversität Wien
203. Univ.-Prof. Dr. Wouter Dorigo, Klima und Umweltfernerkundung, TU Wien
204. Dr. Reinhard Mechler, Klimarisiko und -resilienz, Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse
205. Dr.in Anna-Katharina Brenner Leibniz Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden & Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
206. ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Johann Hohenegger, Universität Wien
207. Prof. Dr. Eva Horn, Germanistik, Universität Wien
208. Assoc.Prof. Dr. Nina Eisenmenger, Soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
209. Assoz.-Prof. Dr. Andreas Tribsch, Fachbereich für Umwelt und Biodiversität, Universität Salzburg

210. Assoc.Prof. DI Dr. Franz Zehetner, Universität für Bodenkultur Wien
211. Univ.Prof. i.R. DDr. Ingrid Kubin, Ökonomin, Wirtschaftsuniversität Wien
212. Univ.Do. Dr. Peter Rosner, Ökonom, Universität Wien
213. Prof.ⁱⁿMag.^aDr.ⁱⁿ Ingrid Geier, MA, Institut f. Bildungswissenschaften, Pädagogische Hochschule Salzburg
214. Univ.Prof. Mag.Dr. Thomas Hein, Hydrobiologie und Gewässermanagement, Universität für Bodenkultur Wien
215. Dr. Stefan Nabernegg, Wegener Center for Climate and Global Change, Universität Graz
216. Mag. Sarah Haslinger, Senior Scientist, Universität Mozarteum Salzburg
217. Dipl. Psych. Andrea Stitzel, Gesundheit und Soziales, FH Kärnten
218. Univ.Prof.Dr. Anna Durnova, Ph.D., Politische Soziologie, Universität Wien
219. DI Karl Hagen, Institut für Naturgefahren, Bundesforschungszentrum für Wald
220. Dipl.Ing. Alfred Mar, Nationaldelegierter Österreichs in der Int. Association of Cereal Science and Technology (ICC)
221. Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Ulrich Technau, Department für Neurowissenschaften und Entwicklungsbiologie, Universität Wien
222. Mag. Dr. Marc Schwärz, Klimawissenschaft, Universität Graz
223. DI Barbara Laa, Verkehrswissenschaften, TU Wien
224. DI Ulrich Leth, Verkehrswissenschaften, TU Wien
225. Prof. Dr. Josef Strobl, Österreichische Akademie der Wissenschaften
226. ao. Universitätsprofessor i.R. Dipl. Dr. Wolfgang Blaas, TU Wien
227. DI Gerald Gmachmeir, Experimentalphysik, Johannes Kepler Universität Linz
228. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. Rupert J. Baumgartner, Nachhaltigkeitsmanagement, Universität Graz
229. Dr. Cornelia Franz-Schaidler, Institut für Biologie, Universität Graz
230. Dipl. Geoökol. Steffen Kittlaus, Wassergütemirtschaft, TU Wien
231. Dr. Johannes Rüdissler, Ökologe, Universität Innsbruck
232. Tobias Pesendorfer, MSc, Chemical Engineering and Ecotoxicology, FH Technikum Wien
233. aoUniv.Prof. DI Dr Marie-Theres Hauser, Dept. of Biotechnology and Food Sciences, Universität für Bodenkultur, Wien
234. Mag. Dr. Marc Olefs, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie (ÖGM), Wien
235. Ass.Prof. Dr. Markus Bösenhofer, Verfahrenstechnik, TU Wien
236. a.o. Prof. Dr. Joachim Becker, Volkswirtschaft, Wirtschaftsuniversität Wien
237. Maximilian Muhr, M.Sc. M.Sc., Umwelt- und Ressourcenpolitik, Universität für Bodenkultur Wien
238. Assoc. Prof. Dr. Alice Vadrot, Politikwissenschaft, Universität Wien
239. em.o.Univ.Prof.DI.Dr. Gerd Sammer, Institut für Verkehrswesen, Universität für Bodenkultur Wien
240. a.o.Univ.Prof. i.R.DI Dr. Hans Schnitzer, TU Graz
241. Univ.-Prof. i. R. Dr. Hans Heinz Fabris, Kommunikationswissenschaft, Universität Salzburg
242. Ass.Prof. DI Dr. Günter Getzinger, Science and Technology Studies, TU Graz

243. Ao. Prof. Dr. HH Florian Buchner, Veterinärmedizinische Universität Wien

Kontakt details:

Michael Getzner - michael.getzner@tuwien.ac.at, 0676-4129222

Helmut Haberl - helmut.haberl@boku.ac.at, 01-47654-73714

Reinhold W. Lang - Reinhold.Lang@jku.at, 0664 602466611

Stefan P. Schleicher - stefan.schleicher@wifo.at, 0316-380-7512

Sigrid Stagl – stagl@wu.ac.at, 0676-82135790

Karl Steininger - karl.steininger@uni-graz.at, 0316-380-8441